

De Unkel Willibald

Lustspiel in zwei Akten
von Josef Brun

BREUNINGER
THEATERVERLAG

Tel. +41 (0)62 824 42 34
info@breuninger.ch
www.breuninger.ch

De Unkel Willibald

Lustspiel in zwei Akten von Josef Brun

Personen: 3H / 3D

Oskar Lenz	Junggeselle, 30-40 J.
Hugo Lenz	Junggeselle, 30-40 J.
Nelly Chüschtig	Haushälterin, 30-50 J.
Herr Häberli	Notar, 50-70 J.
Susi Meier	Fräulein, 20-30 J.
Gaby Huber	Fräulein, 20-30 J.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: In der Stube der Gebr. Lenz

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 7 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Stube der Gebr. Lenz. Der Raum ist einfach, aber ordentlich eingerichtet. Drei Türen. Eine ins Schlafzimmer der beiden Brüder, eine in die Küche und eine nach aussen. Eventuell Vorhang zum Foyer. Fenster. Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Vorwort mit Inhaltsangabe

Die Gebrüder Lenz führen zusammen mit ihrer Haushälterin Nelly ein sorgloses Leben. Doch dieses vertraute Glück ändert schlagartig, als sie einen Behälter voll Asche aus Addis Abeba erhalten. Im Begleitschreiben steht, dass dies einmal Onkel Willibald war, und sein letzter Wunsch nun wäre, im Garten seines Geburtshauses seine letzte Ruhe zu finden. Wie gewünscht, so getan. In einer feierlichen Zeremonie tun die zwei Neffen traurig ihre Pflicht. Aber Onkel Willibald zeigt sich nicht kleinlich, lockt er doch in seinem kuriosen Testament mit viel Geld, wenn ...?

Aber lesen Sie doch selber weiter. Nur so viel sei verraten: Die Handlung verläuft nicht in der gewohnten Bahn. Die Logik schert plötzlich aus. Aber kannte man Onkel Willibald genauer, so war logisches Denken nie seine Stärke. Oder doch...? - Das Stück ist sehr lebhaft, mit vielen Pointen gespickt, und mit Spannung geladen von A bis Z.

1. A K T

1. Szene:

(Im Nebenraum hört man Nelly fröhlich singen. Währenddem betreten die beiden Brüder Hugo und Oskar Lenz die Stube. Sind ganz in schwarz gekleidet.)

Hugo/Oskar: *(hängen den Hut an den Hutständer und setzen sich schweigend und sinnierend an den Tisch.)*

Hugo: *(erhebt sich plötzlich, geht zum Schrank und entnimmt daraus zwei Gläser und eine Flasche Wein. Breitet während den folgenden Dialogen die Flasche zum öffnen vor.)*

Oskar: Was sell das!? - Blooss isch de Unkel Willibald underem Bode, und du dänksch scho wider as trinke.

Hugo: Aber Oskar ... dee isch doch gaar ned underem Bode!

Oskar: De isch är halt im Himmel. Aber wäge dem seit mer s glych eso.

Hugo: Im Himmel obe isch är aber au need.

Oskar: Jä weisch de du mee weder ich?

Hugo: Aber Brüeder. Jetz hemmer doch syni Aesche grad im Gaarten usse uusgströinet, eso wien äär s hed welle haa.

Oskar: Henu, de isch är halt im Gaarten usse. *(wischt sich die Tränen ab)* Gott heb iin seelig...

Hugo: Amen! *(zieht den Korken aus der Flasche und füllt die Gläser auf)* Dee hätt jo werkli nonig müesse is Graas bysse, dee aarm.

Oskar: *(entsetzt)* Hugo!

Hugo: *(fährt unbekümmert fort)* Aber eigentlich isch em jo guet gange. Jetz hed är doch nümme chalti Oore. *(erhebt s. Glas)* Prost Willibald!

Oskar: *(trinkt ebenfalls)* Wie wottscht du überhaupt wüsse, dass är chalti Oore ghaa hed. Mir hend in jo gaar ned könnt. Dee isch jo nie hei choo vo Afrika. Ueberhaupt hend mir jo gaar kei Aanig ghaa, dass mir deet äne en Unkel hend.

Hugo: Aber Oskar..Mir zwee hend doch das Gsüchti au..geerbt vom Unkel Willibald. Schliesslich isch är jo wyt usse nochli verwandt mit öis.

Oskar: Was heisst denn doo wyt usse?

Hugo: Das heisst: is Vatters-Styfbrüeders-Zwillingsbrüeders-Brüeder de Brüeder.

Oskar: *(nimmt kopfschüttelnd einen Schluck)* Weisch was Hugo? Du bisch echli **Hugo!** Eerschtens cha mer die Verwandtschaft vil eifacher uusdüütsche, und zwöitens isch es rein unmöglich, dass de Unkel Willibald in Afrika chalti Oore ghaa hed. *(genehmigt einen Schluck)*

Hugo: *(genehmigt sich ebenfalls einen Schluck)* Wie wottscht denn du wüsse, dass de Unkel Willibald **immer** in Afrika gläbt hed ...? Dee hed jo gaar nie gschribe.

Oskar: Wo sett är de suscht no gsy sy?

Hugo: *(kratzt sich in den Haaren. Das tut er eigentlich immer, wenn er nachdenkt)* Joo... Nämmer emool aa ... in Sibiirie ...!

Oskar: Bisch en Lööli! Wie chund de Unkel Willibald jetz uusgrächnet uf Sibiirie?

Hugo: Joo ... mitem Schiff ... oder mitem Helikopeter ... oder mitem Töff!

Oskar: Du spinnsch.

Hugo: Goosch ämel ned z Fuess uf Sibiirie oder - veleicht isch är so-gaar in Sibiirie gstoore.

Oskar: Dumme Mischt! Deet hed s doch nume Schnee und Ys. Und du hesch jo vorig sälber gseid, är heig **is Graas** bisse.

Hugo: Weer?

Oskar: *(aufgebracht)* Weer!? - De Unkel Willibald dänk! Vo wem rede mir ächt suscht!?

Hugo: Muesch mich doch ned aaläärme. Es Kameel frisst dänk au Graas. Und e Chue au. Und d Schoof, Geisse, und d Meersöili au!

Oskar: Dyni Tierli wäärden immer chlyner, genau wie di Verstand! *(setzt sich und nimmt einen kräftigen Schluck)* Du chasch eim werkli tuubetänzig mache! *(greift sich ans Herz)* Ou, mys Häärz.

Hugo: *(hat ebenfalls einen Schluck genommen und kratzt sich nun treuherzig in den Haaren)* Settisch dich ned so uufrege Oskar, suscht chundscht du au no en Häärzbaraggen über, wie de Unkel Willibald ... Das isch nämlich eerblich.

Oskar: S wiird au s einzige sy, won är öis vermacht hed. *(Schweigen)*

2. Szene:

(Nelly kommt singend mit Besen und Schaufel in die Stube. Oeffnet sogleich das Fenster und fängt zünftig an zu wischen.)

Nelly: *(unterricht kurz ihren Gesang)* D Scheichen ufe! *(und singt, wischt weiter, währenddem Hugo und Oskar ihre Beine in die Höhe heben.)*

Oskar: *(verliert nun die Nerven vollends)* Jetz isch aber gnue Höi dunde Nelly! Weisch du eigentlich au, dass mir grad vonere Beäärdigung chömmid!?

Nelly: Joo und! - Wäge dem muess ich dänk glych wüsche. *(singt weiter)*

Oskar: Jetz stell emool das Gmöög ab, und mach dass use chundschi!

Nelly: Alles isch ned rächt. Wüsche darf mer need, singe sett mer need...

Oskar: Aber doch ned grad jetz!

Nelly: Mou grad jetz! Moorn han ich vileicht wider de Heiser. Und s wüsche hed s bimeicht au nöötig. Oder meinid iir, ich well en Saustall, wenn de Herr Notaar chund.

Oskar: *(ist nun plötzlich ganz Ohr)* De Herr Notaar!? Was fürne Herr Notaar!?

Nelly: *(nachäffend)* Waas fürne Herr Notaar!? Jetz prässierd s plötzli ... Häberli heisst är glaubi. Dee hed telefoniert, won iir im Gaarten usse die Zeremonii ghaa hend.

Oskar: Und das seisch du eerscht jetz ...

Nelly: Das länget ämel no. Dee chund jo eerscht i föif Minuute.

Oskar: I föif Minuute! Du heilgs Kanoneroor. Und ich ha so verbrüeleti Auge.

Hugo: Und ich au.

Nelly: Das isch ämel kei Schand, wemmer weis was passiert isch.

Oskar: Chum Hugo! Mir wend öis nochli go früsch mache.

Hugo: *(dreht sich vor der Tür nochmals um)* Du Nelly, wäge was chund dä Notaar eigentlich?

Nelly: Wäge was chund ächt e Notaar!? - Dänk wägem eerben oder ...

Hugo: So so ... wägem eerbe ... De isch jo alles guet.

Oskar: Schämndi! Oeppis so seit mer need. Das dänkt mer nur.

Hugo: Du Oskar ... wie mängen Unkel hemmer eigentlich no?

Oskar: Chum jetz äntliche und hör uuf lafere! *(zieht ihn in den Nebenraum)* *(Hugo singt im Nebenraum Nellys Melodie von vorhin weiter)* *(Oskar ruft plötzlich entsprechend laut)* **Rue!!** *(darauf wird es schlagartig mäuschenstill)*

Nelly: *(staubt wieder ab. Plötzlich klopft es an die Aussentür.)* Hed s jetz ned klopfed ...? *(wenn Foyer vorhanden, kann dies mit einer Glocke geschehen.)*

3. Szene:

(Nelly zieht schnell die Schürze aus, währenddem es nochmals klopft.)

Nelly: Jo jo ... ich chume jo scho. *(öffnet die Tür)*

Notar: *(stellt sich vor)* Häberli ... Notaar Häberli!

Nelly: *(stellt sich ebenfalls vor)* Chüschtig!

Notar: Fröit mich Frau Chüschtig!

Nelly: Glychfalls Herr Häberli. *(nimmt ihm Hut und Mantel ab)* Bitte, sind so guet. *(weist ihm den Platz an)*

Notar: Danke ... Si sind aber ned verwandt mite Gebrüeder Lenz?

Nelly: Chönd si au danke. Nänei ... Ich bi nume d Hushälterli ... *(abseits)*
Leider ...

Notar: Nur ned so bescheide Frau Chüschtig. Das isch seer en eerbaare Bruef.

Nelly: *(fühlt sich geehrt)* Danke ... Was wettid iir gäärn trinke, Herr Häberli?

Notar: *(sieht die Gläser und die Weinflasche auf dem Tisch)* Ich glaube, ich due mich i dere Tischrundi grad aaschliesse.

Nelly: Gäärn ... *(holt zwei Gläser und füllt sie auf)*

Notar: *(fährt währenddem fort)* Wie hend si s überstande, die zwee Junggselle?

Nelly: Ich weiss nöime ned rächt. Bi dene zweene chund mer halt ned so druus. *(erhebt ihr Glas)* Prost! *(und trinkt)*

Notar: *(trinkt ebenfalls)* Hend s eigentlich nonig im Sinn z hüroote?

Nelly: Hürootel? Die zwee? Die göönd grad i d Luft, wenn s das Woort nur ghöörid. linder wurdid die de Tüüfel a de Hörnere packe, als es Wybervolch nur aalänge. Doo han ich myni Erfaarige.

Notar: Genau wie iren Unkel sälig. Aber är isch jo suscht en guete Mönsch gsy. Dä hed i niemerem öppis z leid doo.

Nelly: Aber syni Aesche hät är de au amenen anderen Oort chönne vereewige, anstatt grad i öisem Gaarten usse.

Notar: Werkli en uusgfallni Idee. Ich muess sääge. Aber das doo isch ebe sys Geburtshuus gsy. Und im Gaarten usse hed är als Bueb immer gsändelet. Drum hed är a dem Oort si letschti Rue welle finde.

Nelly: Aber sägid emool Herr Häberli, wenn das alli Lüüt wettid mache...

Notar: Aber Frau Chüschtig. Eso eine wie de Unkel Willibald hed s doch uf der ganze Wält nur in einer Uusfüerig gää. Aer isch quasi en Prototyp gsy.

Nelly: Si hende glaubi guet könnt.

Notar: Mi beschti Fründ. *(würdig)* Schaad um dä Maa! *(kurzes Schweigen)*

Nelly: *(nimmt den letzten Schluck)* Sooli, ich duene glaubi s Fäld ruume. Die zwee wäärde jetz de wol öppe uuftauche. *(dem Notar ins Ohr)* Waarschynli luegid s scho dur s Schlüssuloch dure. *(ab)*

4. Sezene:

(Langsam öffnet sich die Tür vom Nebenraum. Hugo und Oskar strecken vorsichtig ihre Köpfe hinaus.)

Oskar: *(kommt etwas näher. Holt den Notar aus seinen Gedanken)* Was sind iir für eine?

Notar: Entschuldigung! *(erhebt sich)* Ich ha grad echli en Gedankeschpaziergang gmacht ... Häberli isch mi Name ... Notaar Häberli ...

Oskar: Lenz ...

Notar: Mys häärzlich Beileid Herr Lenz!

Oskar: Danke ... *(stupst Hugo, dass dieser sich auch vorstellen möge)*

Hugo: *(kommt der Aufforderung nach)* Hugo ...

Notar: Au Lenz ... nimm ich aa ...

Hugo: Jo jo ... glych wie de Brüeder ...

Notar: Ebefalls mys häärzlich Beileid!

Hugo: Isch scho rächt Herr Notaar. Isch em jo guet gange. Jetz hed är doch nümme chalti...

Oskar: *(gibt Hugo in diesem Moment einen Pungg, darauf zum Notar)* De Hugo hed welle sääge, chalti Nächt.

Hugo: Spinnsch! Aber ned z Affrika. (*füllt sich sein Glas auf und will sich einen Schluck genehmigen*)

Oskar: (*gibt Hugo wieder einen Pungg für seine schlechten Manieren. Macht es ihm nun vor, indem er sein Glas erhebt*) Zum Wool sy, Herr Notaar Häberli.

Notar: Zum Wool sy Herr Lenz ... Fröit mi ...

Hugo: Zum Wool sy Herr Notaar Häberli. Mich fröit s au.

Notar: Zum Wool Herr Lenz ... glychfalls.

Hugo: (*hebt darauf sein Glas in die Höhe*) Prost Unkel Willibald! Gäu ... Jetz hesch waarm und nümme chalt am Grind!

Oskar: (*entsetzt*) Hugo!...? - Benimm dich äntlich. Mi muess sich jo schäme. - Müend entschuldige Herr Notaar. De Hugo hed ebe en chlynere Geburtsschade. Aer isch jo en aarme Tropf.

Notar: Was iir ned sägid. Was isch de doo schief gloffe?

Oskar: Jo so zimmi alles. Aer hed d Nabelschnuer sibemool ume Hals ume ghaa.

Hugo: Du bisch e dumme Schnörri. Das isch gaar ned d Nabelschnuer gsy.

Notar: (*muss sein Schmunzeln unterdrücken*) Sooli, de wämmer dänk zur Sach choo. (*öffnet sein Mäppchen*) Es entspricht suscht ned myner Gepflogtheit, scho unmittelbaar noch de Beäädigung es Teschtamänt...

Nelly: (*kommt in diesem Moment herein, um die Gläser nachzufüllen. Es ist sofort still geworden. Darauf Nelly wieder wortlos ab.*)

Notar: ...ebe, es Teschtamänt z veröffentliche. Aber i öichem Fall hed das der Verstorbnü uusdrücklich verlangt.

Oskar: (*wischt sich darauf die Tränen mit dem Nastuch ab*) Nüüd für unguet Herr Notaar, aber es übernimmt mich eifach.

Notar: Isch doch begryfflech. Aer isch jo werkli en nätte Mönsch gsy. - Schaad um dä Maa ...

Oskar: (*zu Hugo*) Due au brüele!

Hugo: Worum? Ich hane jo gaar ned könnt.

Oskar: (*Hugo ins Ohr*) Aber es macht sich besser.

Hugo: *(wischt sich nun ebenfalls eine Träne ab und sagt dabei)* Hoffentlich hed är öis au öppe en Batze hinderloo ...

Notar: Das vernämmer jetz grad. *(liest vor)* Addis Abeba, 19. Mai 1990. An meine zwei Neffen Hugo und Oskar Lenz, wohnhaft in Chrottenbach, Schweiz. Ich hoffe, dass meine Aesche bei Euch wohlbehalten angekommen ist. Es ist für mich eine Wohltat, im Garten meines geliebten Geburtshauses zu wandeln, hab ich doch die Hitze, in Addis Abeba, nur schwer ertragen.

Oskar: *(zu Hugo)* Wenn dä doo äne chund cho wandle, wüschene grad wider zäme.

Hugo: Und schickede zrug, uf Addis Abeba. - Was hed dä eigentlich deet äne gmacht?

Notar: Aer hed imene zoologische Gaarten schwääererziebaari Löie drässiert, wo mindeschtens ei Wärter ufem Gwüsse ghaa hend. *(liest weiter)* Nun ist es aber überstanden und ich bin froh, bei Euch ein- und auszugehen. *(Hugo/Oskar schauen einander erstaunt an)* Das isch natüürli nur symbolisch gmeint. Aer isch ebe seer en tieffüülende Mönsch gsy, de Unkel Willibald. Schaad um dä Maa. *(fährt fort)* Da Euch das schlimmste noch bevorsteht, möchte ich nicht kleinlich sein und Euch meine ganze Hinterlassenschaft...

Nelly: *(kommt schon wieder herein, füllt die Gläser nach und verschwindet gleich wieder wortlos)*

Notar: ...und Euch meine ganze Hinterlassenschaft in den nächsten Tagen überweisen. Die **Transaktion** wird über die äthiopische Nationalbank abgewickelt. Der Geldtransport kann ab sofort in die Wege geleitet werden, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: meine beiden Neffen, Hugo und Oskar Lenz; müssen innerhalb eines Jahres je ein Weib unter ihr Dach nehmen und es anschliessend zum Standesamt führen. In Klammer: sauber gewaschen, aber nicht lagiert.

Hugo: *(zu Oskar)* Zum Glück stood nüüd vom hüroote drinne.

Notar: An diesem ehrwürdigen Ort soll dann unter der Aufsicht von zwei Zeugen die Zeremonie zur Heirat endgültig vollzogen werden.

Hugo: Hesch du das ghöört Oskar ... Wybe sette mer ...

Oskar: Chund überhaupt ned i Froog!

Hugo: Ueberhaupt need!

Notar: *(fährt unbekümmert fort)* Des weitern sollten Hugo und Oskar meine beiden Löwenweibchen, Susi und Gaby, hegen und pflegen, so dass sich die Damen noch eines langen Lebens erfreuen dürfen. Susi und Gaby werden demnächst in einem speziell gesicherten Kontainer der äthiopischen Bundesbahn nach Chrottenbach verfrachtet. Die Transportkosten übernimmt selbstverständlich der Erblasser.

Oskar: De reinschti Scharlataan isch är, de Unkel Willibald!

Hugo: E settige Brunz vomene Teschtamänt ...

Oskar: I glaubes wol, dä syg amene Häärzschlaag gstoorge. Inere sone Bruscht inne wett ich au ned Häärz sy.

Notar: Wer redd denn doo vomene Häärzschlaag?

Oskar: Eso isch es ämel gstande uf dem Zädu, wo mir us syner Aesche use gfisched hend.

Notar: *(erstaunt)* Was isch gstande?

Oskar: Ebe. Das Herz unseres lieben Onkel Willibalds ist unerwartet stillgestanden.

Notar: E jo, das stimmt.

Oskar: Jä worum isch es de still gstande?

Notar: Wil in d Löie gfrässe hend. S Susi und s Gaby. *(Oskar/Hugo schauen einander ganz erstaunt an)*

Hugo: Mit Huut und Hoor?

Notar: Joo, mit Huut und Hoor. Nume d Chnöche hend s no lo sy. Und die sind im Krematorium vo Addis Abeba zu Asche verwandelt worde. Eso hed de liebi Unkel Willibald i öichem Gaarte die letschti Rue gfunde. - Schaad um dä Maa ...

Oskar: Und uusgrächnet die zwee Löie hed är i öis vermacht.

Hugo: Jo jo Oskar. Muesch de scho uufpasse bim Fueter gää.

Notar: *(liest weiter)* Sobald diese obengenannten Bedingungen erfüllt sind, steht der Ueberweisung von je einer Million Schweizerfranken....

Nelly: *(erscheint abermals um die Gläser nachzufüllen, um gleich wieder wortlos zu verschwinden)* *(Oskar schliesst nun die Tür ab)*

Notar: ...steht der Ueberweisung von je einer Million Schweizerfranken an Hugo und Oskar Lenz nichts mehr im Wege. **Nachtrag:** a) Frisches Fleisch zur Fütterung von Susi und Gaby wird jeden Tag neu angeliefert. Für Unfälle bei der Fütterung bezahlt die Versicherung. b) Sollte das Glück der Vermählung bei meinen beiden Neffen nicht eintreffen, so bin ich trotzdem bereit, anstelle der zwei Millionen, einen Betrag von je 100 Franken zu überweisen. Ich bin ja schliesslich kein Unmensch.

Addis Abeba, 19. Mai, 1990

Euer lieber Onkel Willibald

(Der Notar faltet das Testament ehrfürchtig zusammen, steckt es in einen Umschlag und versorgt das Dokument in seiner Aktenmappe. Entnimmt daraus gleichzeitig ein Doppel des Testamentes.) Sooli myni Herre, das wäär eigentlich scho alles. Das Doppel loon ich doo zu öicher Verfügung. *(erhebt sich, zieht, währenddem er weiter spricht, Hut und Mantel an)* Ich wüerde hüt no eso wies mir de Unkel Willibald beuuftreid hed, zwee möglechi Kandidaatinne verby schicke. Es sind zwöi seer nätti hübschi Meitli. Iir müend de nur no **joo** oder **nei** sääge.

Oskar: Ich säge jetz scho nei. Ich wott nüüd wüsse vonere Frau. Und vom Susi und Gaby au need.

Hugo: Du Oskar ... de chönd mir aber i dene Millioone nocheluege.

Oskar: Das isch mir nomool glych!

Hugo: Aber ich wett doch scho lang es nöis Welo.

Oskar: Meindsch eigentlich, ich well au vo de Löie gfrässe wäärde, wie de Unkel Willibald.

Hugo: Jo aber wenn doch d Versicherig zaalt.

Notar: Es stood öich natüürlich s Rächt zue, die Erbschaft abzleene. Nume wuurd ich öich vo dem Schritt abroote. De Unkel Willibald wüürd das nämlich als Beleidigung empfinde. Uf Widerluege mitenand --- *(würdig nach aussen ab)*

Oskar/Hugo: *(schauen ihm erstaunt nach, sind ganz benommen.)*

5. Szene:

(Nelly kommt nun von der andern nicht verschlossenen Tür herein, schliesst die andere auf und fängt an während den folgenden Dialogen das Geschirr zusammenzuräumen.)

Nelly: Jää ... isch är jetz scho gange, de Herr Notaar? - Hey! Sägid doch öppis! Oder hed öich das Teschtamänt d Stimm verschlaage?

Oskar: D Stimm verschlaage gieng no, mir isch iinder fascht s Bluet gfroore i den Oodere. Ich wett lieber, ich wüsst gaar nüüd vo dem Unkel Willibald.

Hugo: Glaubsch Oskar, dä chund no ume. Isch jo ned wyt, nur vom Gaarte.

Oskar: Das fäälti grad no! Dänk das är öis no mee dere Löie und Wyber wüürd is Huus schleipfe.

Nelly: Was redid iir doo vo Löie und Wyber!?

Oskar: De Unkel Willibald hed drum inn... Wie heisst jetz au das Kaff scho wider!?

Hugo: Addis Abeba...

Oskar: Ebe, in Addis Abeba Löie drässiert. Und jetz wott är öis die Vy-cher... em... u die Näme...!

Hugo: Susi und Gaby...

Oskar: Ebe, s Susi und s Gaby i öis vermache, mitem Risiko, dass mir *(macht entsprechende Handbewegung)* ... de Unkel Willibald hend s nämli au gfrässe.

Hugo: ...mit Huut und Hoor. Nume d Chnöche heigid s lo sy.

Nelly: Inträssant... seer inträssant... und was isch de mite Wyber?

Oskar: Die sette mir hüröote.

Hugo: Au mit Huut und Hoor.

Nelly: *(fängt an zu strahlen)* Das isch jo wunderbaar. *(setzt sich zu den Gebrüdern Lenz)* Was isch de doo so schlimms deby?

Oskar: Dass mir müend i dä suur Oepfel bysse, wenn mir syni Millioone wend eerbe.

Nelly: *(wird nun immer netter)* Eigentlich gseen ich gaar ned y, was a dem Oepfel so suur isch. *(rückt immer näher)* *(Hugo/Oskar rücken erstaunt zurück)*

Oskar: Nelly... Was isch mit dir loos?

Nelly: Was ächt. Wüssid iir de eigentlich nonig, dass zwöierlei Lüt gid.

Hugo: Du meindsch, rychi und aarmi?

Nelly: Nei...

Oskar: Chlyni und groossi dänk...

Nelly: Au need - lugid doch mich aa.

Hugo: Wüeschti und schööni...? -

Nelly: Ich bi doch verliebt.

Oskar: Verliebt!? - Das isch aber echli gleitig gange.

Hugo: Aber das cha doch passiere... Ich bi au scho verliebt gsy inen alti, eini won ich ufem Floomäärt kauft ha. Jedes Mool wenn ich si usen-andzoge ha, hed si quiitscht. Mi Handöörgelileerer hed amigs gseid: si gsääch uus wienes Schwyzeröörgeli, aber heig en Klang wienen alti Bassgye...

Oskar: Chasch de in Zuekunft dyni musikaalische Erfaarige für dich bhalte. *(will sich erheben)*

Nelly: *(hält ihn zurück)* Jä was isch jetz!? Gid s es Hoochsig oder gid s e keis!?

Oskar: Los Nelly! dass das grad klaar isch: du muesch dir werkli keini Hoffnige mache, de Herr Notaar Häberli hed i dere Sach bereits voorgoorget.

Hugo: *(eifrig)* Jojo ... Aer schickt zwee verby. Eini füre Oskar und eini für mich... Jungi Bibeli hed är gseid, schön und sexy ... mmmmm ...

Nelly: *(nachäffend)* Schön und sexy! - Mir wend de einisch luege, wenn s so vil krampfet hend wien ich, ob s de au no **schön und sexy** sind! *(ist aufgestanden)*

Hugo: Muesch dich doch ned uufrege Nelly. Du bisch jo früecher sicher au einisch schön gsy.

Nelly: *(holt tief Luft)* Au einisch schön gsy... *(setzt sich weinend)* Und das seisch du i mir... uusgrächnet du... Das hät ich nie dänkt vo dir Hugo... nie...

Hugo: *(geht ihr tröstend mit seinem Nastuch entgegen)* Muesch doch ned flänne Nelly. Du chasch jo au nüüd defür...

Nelly: *(nun wird es noch schlimmer)* Nüüd defür... heder gseid, Oskar! Wie han ich das blooss verdienet... *(weint hemmungslos)*

Oskar: *(will es ebenfalls tröstend versuchen)* Aber Nelly... wäge dem muesch doch jetz ned brüele. De Hugo hed s doch ned eso gmeint.

Nelly: Ich mache Schluss... ich springe zum Fenschter uus...

Hugo: Bitte Nelly... due öis das ned aa... Mir hend doch deete Tomaate gsetzt... *(Nelly verfällt nun in ein Schluchzen)*

Oskar: Chum Hugo... mir düend ire eis singe... *(singen nun gemeinsam ein Trostlied. "Wäge dem muesch du ned truurig sy" oder "Nochem Räge schynt d Sunne" ... Doch der Gesang zeigt nicht so recht Wirkung.)*

Hugo: Sel ich ächt elei eis singe?

Oskar: Das fäälti grad no. Dänk dass no eine mee hüület. *(probiert es nun nochmals bei Nelly)* Chum Nelly... hör jetz uuf. Es isch doch ned so schlimm... De Hugo isch halt mängisch echli en Plauderi... und überhaupt muesch du dich gaar ned schäme... De Hugo isch au nüüd appartigs...

Nelly: *(erhebt sich nun mit einem Ruck)* Au nüüd appartigs!? Was sell jetz das wider heisse!? *(die Tränen sind nun wie weggeblasen)* Jetz isch aber gnue Hoi dunde. Ich chüende! Und zwar uf der Stell! *(fängt augenblicklich an Gegenstände, die ihr gehören, zusammenzuräumen)* Isch jo sowiso alles mys. Iir sind jo so gyzig, das er sogaar no de Nachthafe entleent hend! *(räumt unaufhaltsam weiter)*

Hugo: Du Oskar... Ich glaube, die meint s äärnscht ...

Oskar: Und alles nur wäge dir!

Hugo: Worum wäge mir?

Oskar: Wil du immer alles so diräkt seisch.

Hugo: Aber si isch doch wäge dir verruckt woorde.

Oskar: Aber wäge dir hed si aafoo brüele.

Hugo: Stimmt... aber doo chan ich au nüüd defür... Wäge mir hed scho mängi Frau brüelet...

Oskar: Due dich wenigstents entschuldige bim Nelly. Vileicht isch no öppis z mache.

Hugo: *(zu Nelly, welche entschlossen zusammenräumt)* Du Nelly...! - So los doch au...! - Nelly!..! - So los doch au...! - Nelly!...?

Nelly: *(ignoriert Hugo)* Ich wünsche öich nüüd schlächts, nume so zwöi nätti jungi Bibeli, wo öich einisch so richtig de Grind verpickid und de Hinder verchrazig! *(entschlossen ab)*

Oskar: Jetz hemmer de Dräck... Ich chönnte verwüürge, de Unkel Willi-bald.

Hugo: Good need Oskar. Dee hed jo gaar kei Hals me.

Oskar: Und de eerscht no dä Löie-Haarem, won är öis wott zuehaa.

Hugo: Jo, die löönd mir sowiso grad lo springe.

Oskar: Und jetz no sälber d Hushaltig mache... Wenn das nur guet use chund.

Hugo: *(nach einem Moment des Ueberlegens)* Und wenn mir jetz glych joo sägid zu dene zwöi Chäferli, wo öis de Herr Notar Häberli wott is Huus schicke...

Oskar: Chund überhaupt ned i Froog! Oder meindsch, ich well no chlyni Chind...

Hugo: Aber die chönntisch doch i de Stüüre abzie.

Oskar: Ueberlegg dir gschyder, wie mir a die Millioone vom Willibald chömid, und zwar oni Raubtier und oni wybe. *(ab Richtung Schlafzimmer)*

Hugo: *(allein für sich)* Oni wybe - dä chund jo ned druus. Jänu... de hü-root ich halt elei. Und zwar grad zwee, wenn s mues sy .. Aber dä mues de ned meine, ich düeg im eini uusleene, wie de Nachthafe... *(gleiche Richtung ab wie Oskar)*

6. Szene:

(Es klopft an die Aussentür. Ev. Glocke. Nach einer Weile nochmals.)

Susi/Gaby: *(da niemand öffnet, kommen die beiden Damen zögernd herein.)*

Susi: *(schaut sich zusammen mit Gaby kurz um und mustert den Raum)* Hallo! ...? - Isch ächt niemer deheim...?

Gaby: *(setzt sich mit einem schweren Seufzger aufs Sofa)* Bin ich jetz uf einisch müed worde. De liebscht wett ich grad is Bett ...

Susi: *(setzt sich zu Gaby)* Was meindsch Gaby... Sind s ächt hübsch, die zwee Junggselle?

Gaby: Bi mir zellid anderi Wärt ... sportlich müend s sy und Chöle müend s haa.

Susi: *(erhebt sich)* Waart ... ich luege grad emool. *(zieht irgendwo Schublade heraus)*

Gaby: *(entsetzt)* Susi!...?

Susi: Muesch doch kei Angscht haa. *(und hat schon eine Hunderternote in der Hand)* Es Nöötli in Eere, chasch niemerem verweere ...

Gaby: Aber es chönnt doch plötzli öpper inechoo.

Susi: Wenn s e Maa isch, han ich nüüd degäge. (*nimmt das Buffet unter die Lupe*)

Gaby: (*macht sich, währenddem Susi diskret im Buffet herumnoscht, vor dem Spiegel frisch*)

7. Szene:

(*Nelly erscheint reisefertig mit zwei Koffer von der Küche her.*)

Nelly: (*bleibt abrupt stehen*) Was suechid iir deet!?

Susi: (*erschrocken*) Entschuldigung... ich... ich ha nur grad eis vo dene Foteli bewunderet.

Nelly: (*barsch*) Weles!?

Susi: (*ergreift schnell irgend eines*) Das doo ... die alt Frau näbem Brunne zue.

Nelly: Bin ich! Isch suscht no öppis!?

Susi: Exgüsi, darf ich mich voorstelle... (*will Nelly die Hand geben, doch Nelly bemüht sich nicht einmal die Koffer abzustellen*) Ich bi s Susi Meier, aber si säge mir nur s Susi.

Gaby: (*macht noblen Knix*) Und ich s Gabi Hueber, aber si säge mir nur s Gaby.

Nelly: (*stellt nun die Koffer ab*) Frau Chüschtig! (*nachäffend*) Aber si säge mir nur s Nelly! - Und dass iir s grad wüssid: ich bi d Hushälterin vom Herr Oskar und Hugo Lenz! Und im Fall dass s Fröilein Susi und Gaby suscht no en Froog hend, stoon ich gäärn zur Verfügung.

Gaby: Hed d Frau Chüschtig im Sinn die Herre Lenz z verloo?

Nelly: (*ergreift die Koffer wieder*) **Nei!** Si hed s ned im Sinn! (*macht rechtsumkehrt, dreht sich dann aber plötzlich nachdenklich werdend wieder um*) Wie hend iir jetz au grad gseid, wien iir heissid?...?

Susi/Gaby: Susi und Gaby...!

Nelly: Susi und Gaby...? - Koomisch ...

Gaby: Wiso koomisch?

Nelly: Jo eifach soo ... - Uebrigens... die zwee Lenz sind denn Vegetaariier ... und das i jeder Bezieig... merkid öich das! (*resolut Richtung Küche ab*)

Susi: Doo sind mir glaubi ines schööns Wäschpinäscht inetrampet.

Gaby: Und wenn scho. Mit dere alte Chlapperschlange wäärde mir de no lang fertig ... Hesch gsee, die hed jo en Boggu. *(Buckel)*

Susi: Und die chrumme Bei, grad wiene Piraat ufeme Geischterschiff.
(lachen ausgelassen über ihren Witz)

8. Szene:

(Währenddem erscheinen Hugo und Oskar vom Schlafzimmer her. Oskar hustelt diskret, aber bestimmt.)

Susi/Gaby: *(halten sofort überrascht inne.)*

Oskar: Lachid iir über öis!?

Gaby: Chönd au danke.

Susi: Mir sind eifach guet uufgleid.

Oskar: Umso besser... Hed öich de Häberli gschickt ...!?

Susi: Säge mir s emool eso: är hed öis e Tip gää.

Gaby: Iir suechid schynts e Frau... stimmt das....?

Oskar: *(zögernd)* Jooo....

Hugo: *(entschlossen)* **Joo...!** *(enthält darauf strafenden Blick von Oskar)*

Susi: Uebrigens... ich bi s Susi... *(verbeugt sich höflich)*

Gaby: Und ich s Gaby... *(verbeugt sich ebenfalls)*

Hugo/Oskar: *(machen erstaunt ganz grosse komische Augen. Verfallen dann plötzlich in schallendes Gelächter.)*

Oskar: Du Hugo... die heissid jo genau glych wie im Unkel Willibald syni Löie-Meitschi. *(lacht)* Mich putzt s vor lache. *(lachen)*

Hugo: Und ich ha gmeint, die chöimid us Addis Abeba...! Im Contäiner...! *(Hugo und Oskar lachen. Susi und Gaby staunen nur noch.)*

Oskar: De Unkel Willibald isch ned nur en gspässige Vogu gsy, sondern au no en Spassvogu. *(lachen)*

Susi: Wer isch de Unkel Willibald?

Oskar: Aer isch wytusse en Verwandte vo öis.

Hugo: Is Vatters-Stiifbrüeders-Zwillingsbrüeders-Brüeder de Brüeder...

Oskar: Du meindsch allwääg, dyni Weisheite inträssierte die Daame...!?

Susi: Doch-doch. - Wo hed är eigentlich gschaffed, de Unkel Willibald?

Oskar: Imene zoologische Gaarte ...

Hugo: Oder ufere Hüenerfaarm ...

Oskar: *(langt sich mit dem Zeigefinger an die Stirn)* Brrrr.... Wie chundscht du jetz plötzli uf ne Hüenerfaarm?

Hugo: Dänk wäg de Eierschaale, wo s i syner Aesche inne ghaa hed. Brrrr...

Oskar: *(wird nun andächtig und spricht mit sich)* De Unkel Willibald ich seer en eerewarte Maa gsy... Aer verdienet s need, dass mir öis über in luschtig machid... Ruhe sanft in unserem Garten...

Hugo: *(im gleichen Tonfall)* Amen!

V o r h a n g

2. A K T

(Bühnenbild bleibt gleich. Drei Tage später an einem Morgen.)

1. Szene:

(Oskar und Nelly sitzen am gedeckten Tisch und nehmen das Morgenessen ein. Die Stubenuhr schlägt gerade neun Uhr.)

Nelly: Scho nüüni und no keini isch zum Näscht uus. Am eerschte Taag sind s am achti choo, am zwöite am halbi nüüni und hüt wiird s dänk zwölfi. Wenn das so wyters good, müend mir ine s Aesse no a s Bett zue bringe.

Oskar: *(schweigt vorerst, erhebt sich dann plötzlich)* Ich goone grad go rüefe.

Nelly: Nüüd isch! *(Oskar setzt sich wieder)* Suscht chundscht au nümme zugg wie de ander. *(rutscht etwas näher)* Oskar ... Das hed doch kei Zuekunft mit dene beide junge Düpfi. *(noch näher)* Begryff doch das äntlich. *(noch näher)*

Oskar: *(will sich wieder erheben)* Jetz goon ich aber glych go rüefe.

Nelly: *(hartnäckig)* Los mir jetz zue! *(Oskar setzt sich wieder)* Schliesslich good s um dyni Zuekunft. *(abgewendet)* Und um myni au. *(rutscht wieder etwas näher)* Es gid doch gnue ander Fraue, wo s werkli eerlich meinid.

Hugo: *(erscheint gut aufgelegt, pfeift oder trällert etwas; setzt sich sogleich an den Tisch, will Milch einschenken)*

Oskar: *(zieht im die Tasse weg)* Wo bisch jetz du so lang gsy?

Hugo: Ha dänk bettet oder ... *(zieht die Tasse wieder zu sich)*

Oskar: *(zieht ihm die Tasse wieder weg)* Woo?...?

Hugo: Isch das wichtig? Bett isch Bett. *(zieht die Tasse wieder zu sich)*
Oder meinsch, ich well am Oobe ines verdroolets Näscht ine ligge.

2. Szene:

(Susi und Gaby erscheinen. Sind in Nachthemd o. Morgenrock gekleidet.)

Susi: *(höflich)* Guete Morge mitenand ...

Gaby: E Guete mitenand ... *(beide Damen setzen sich sogleich an den Tisch)*

Hugo: *(nett)* Danke ... nätt dass iir au chömmid. Hender guet gschloofe?

Gaby: *(süß)* Aber Hugo ... Das weisch doch du ...

Susi: Frau Chüschtig ... lir hend glaubi vergässe, i öis Kaffi-Tassli uuf-ztische.

Nelly: *(barsch)* Nei! Ich ha s ned vergässe!

Hugo: *(steht auf)* Ich goo si grad gschwind go hole.

Gaby: *(hat gleichzeitig in den Milchkrug geschaut)* Hugo ... bring de nochli Milch!

Susi: *(schaut in den Kaffeekrug)* Und Kaffee hed s de au keine me.

Hugo: *(macht Knix)* Nur en Momänt, wenn die Daame wettid so guet sy.
(mit den Krügen ab in die Küche)

Gaby: *(schwärmend)* Aer isch werkli en nätte Maa, de Hugo ... Und die süesse Tröim, won är immer hed ...

Nelly: lir sind nöime scho cheibe guet orientiert, für das dass iir nonig länger im Huus sind.

Gaby: *(schwärmt unbekümmert weiter)* Vo wilde Löie mit chalten Oore, wo ab und zue en Wärter frässid ... Ee wie häärzig ...

Nelly: *(nachäffend)* Ee wie häärzig ...! *(abseits)* Blööds Tuech...! *(gibt darauf Oskar einen Pungg)* Und du! Säg doch au emool öppis und hock ned doo wie sibe Taag Räägewätter...! *(Oskar schweigt beharrlich)*

Susi: *(süß)* Hesch ghöört Oskar... Du sellisch öppis sääge ...